

Taschenbuch für den katholischen Clerus für 1884).

Die Diöcese Straßburg zählt klösterliche Genossenschaften vor dem Jahre 1872 (die mit * bezeichneten sind aufgehoben): Jesuiten* in 2, Redemptoristen* in 3 Häusern; Trappisten in Delenberg ca. 30 Priester, 70 Laienbrüder; Brüder von der Gesellschaft Mariä* in 2 Pensionaten und vielen Schulen; Brüder von der christlichen Lehre (Lehrer, Organisten, Messner, Mutterhaus zu Makenheim); Väter vom heiligen Blut* an der Wallfahrt Drei Aehren. Weibliche Lehrsorden: Klosterfrauen vom seligen Peter Forer oder Augustinerinnen; Frauen vom allerheiligsten Herzen; Schwestern von der göttlichen Vorsehung (Mutterhaus in Rappoltsweiler); Schwestern von Portieux; Schwestern von der christlichen Lehre. Krankenschwestern: Barmherzige Schwestern vom hl. Vincenz von Paul (Mutterhaus in Straßburg); Schwestern vom guten Hirten; Schwestern vom heiligen Kreuz; Schwestern vom allerheiligsten Heiland (Niederbronner Schwestern, Mutterhaus in Oberbronn); Conventus societatis Mariae Reparatricis; Soeurs petites; dazu kommen noch die Franciscanerinnen vom dritten Orden zu Reinaden und Thal und auf dem Obilienberg; Trappistinnen in Delenberg ca. 70; die Marcuschwestern bei Geberschweier; Benedictinerinnen von der ewigen Anbetung in Ottmarsheim; Schwestern vom allerheiligsten Sacrament in Rosheim; das Haus von der ewigen Anbetung in Bellemagny. — Mez hatte Jesuiten und Redemptoristen in je einem Haus, Schulbrüder an mehreren Orten. Weibliche Orden hat die Diöcese: Barmherzige Schwestern vom hl. Vincenz von Paul; Benedictinerinnen in Oricourt; Frauen vom guten Hirten; Carmeliterinnen; Kleine Armeschwestern; Salesianerinnen, sämtlich in Mez; Schwestern von der hl. Christina (Mutterhaus in Mez, mehrere Filialen); Schwestern von der christlichen Liebe in Gefängnissen, Waisenhäusern und Spitälern; Schwestern von St. Jean de Basse (Mutterhaus daselbst); Schwestern von der Vorsehung (Mutterhaus in Belre) in sehr vielen Dorfschulen (nach Wörts Taschenbuch für den kath. Clerus, 1881). Nach der amtlichen Zusammenstellung von Schwickke (Zeitschr. des kgl. preuß. statist. Bureau, Berlin 1875, 60) waren im J. 1873 in Elßaß-Lothringen 5 männliche Orden mit 418 und 29 weibliche mit 2650 Mitgliedern.

Das apostolische Vicariat für den Norden hat im katholischen Krankenhaus zu Hamburg 5 barmherzige Schwestern, in Flensburg 13, welche zugleich ambulante Krankenpflege üben, in Lübeck für letztere 9 Graue Schwestern von Reisse, in Bremen im St.-Josephs-Hospital 31 Krankenschwestern, in Bremerhaven 8 in einem katholischen Privatkrankenhaus (Histor.-polit. Blätter XC, 485 ff. 638 ff.).

In ganz Deutschland befanden sich nach amtlichen Erhebungen (Zeitschr. des statist. Bureau

1874 und 1875), nachdem bereits durch Gesetz vom 4. Juli 1872 die Gesellschaft Jesu, die Redemptoristen, Lazaristen, Väter vom heiligen Geiste und die Damen vom heiligsten Herzen vertrieben worden waren, noch in

	Ordens- männer.	Kloster- frauen.
Preußen 1873	1037	8 011
Bayern 1873	1094	5 054
Sachsen 1875	—	92
Württemberg 1873	—	376
Baden 1873	—	349
Hessen 1874	39	314
Elßaß-Lothringen 1873	418	2 650
Zusammen	2588	16 846

[Weber.]

Devay, Matthias, Begründer der reformirten Kirche in Ungarn, hieß mit seinem Familiennamen Biro, wird aber nach seinem Geburtsorte Déva, einem Marktflecken des Hungaraber Comitatus in Siebenbürgen, beständig Devay genannt. Er stammte aus einer adeligen ungarischen Familie; das Jahr seiner Geburt aber ist unbekannt. Im Wintersemester 1523 studirte Devay in Krakau, wo er vielleicht zwei Jahre blieb; dann kehrte er in sein Vaterland zurück, trat in einen Orden und empfing die Priesterweihe. In Ungarn hatte die Reformation trotz aller Verbote, namentlich durch den Schutz verschiedener ungarischer Magnaten, bereits Eingang und Verbreitung gefunden, und auch Devay schloß sich ihr an. Die Zeit, wann dieß geschah, ist nicht genau bekannt; im J. 1527 war er jedenfalls noch katholisch, am 3. December 1529 aber bereits lutherisch, denn an diesem Tage ließ er sich zu Wittenberg abermals immatriculiren. Unterhalb Jahre lang hörte er nun Luther, in dessen Hause er freie Kost und Wohnung hatte. Im J. 1531 erscheint Devay bereits als Prediger in Ofen, wo er in einer kurzen Schrift (De sanctorum dormitione) die Nichtigkeit und Nutzlosigkeit der Anrufung der Heiligen darzulegen sich bemühte, und gleich darauf als Prediger in Kaschau. Jetzt waren aber die geistlichen und weltlichen Behörden bereits auf sein Treiben aufmerksam geworden; am 6. November 1531 ließ ihn der Bischof Thomas Szalazy auf Befehl des Kaisers gefangen nehmen und nach Wien transportiren, wo er in strenger Haft gehalten und von Bischof Faber, dem heftigsten Gegner der Neuerung, öfters verhört wurde. Devay wurde endlich unbefristet entlassen und ging sofort nach Ofen zurück, wo er an dem Gegenkönig Johann Zapolya, der daselbst sein Hoflager hielt, Schutz zu finden hoffte. Allein seine Hoffnung schlug fehl; als er in Ofen wiederum für die Reformation thätig war, wurde er abermals gefangen genommen und lag nun fast drei Jahre im Gefängnisse, aus dem ihm 1534 der mitgefangene Schmied des Königs Befreiung verschaffte. Devay begab sich jetzt nach Sarvar zum Grafen Thomas Radasdy, einem Förderer des Lutherthums, und verfaßte eine Menge